



Herausgegeben von Edited by  
**Beate Reifenscheid**

# ZHANG FANGBAI

## NINGGU

### 凝固

- 12 **Zhang Fangbai.** Das innere Sein  
**Zhang Fangbai.** The Inner Essence  
BEATE REIFENSCHIED
- 24 **Im Zwischenreich.**  
Zwischen Abstraktion und Kalligrafie  
**In between.**  
Between Abstraction and Calligraphy  
ZHANG XIAOLING UND/AND ZHU QI
- 34 **Tuschearbeiten Ink Works**
- 44 **Verweilen an der Endstation.**  
Über die Gemälde von Zhang Fangbai  
**Lingering at the Ultimate Destination.**  
On Zhang Fangbai's Paintings  
PENG FENG
- 52 **Ölgemälde Oil Painting**
- 62 **Postskriptum**  
**Postscripts**  
CAI PENGCHENG
- 100 **Zhang Fangbai: A context.**  
**Zhang Fangbai: A context**  
LENNART UTTERSTRÖM
- 164 **Zhang Fangbais**  
Bewegung und Ausdauer  
**Zhang Fangbai's**  
Movement and Perseverance  
YANG WEI
- 214 **Anhang Appendix**  
**Werkverzeichnis Catalogue Of Works**  
**Biografie Biography**  
**Ausstellungen Exhibitions**  
**Autorenbiografien Authors' Biographies**  
**Impressum & Dank Imprint & Thanks**



**TUSCHE-  
ARBEITEN  
INK  
WORKS**

buddhistischen Studien unter seinem Patronat zum Abt ernannt hatte. Als wir den Tempel erreichten, war das Tor unter den hoch aufragenden Kiefern­bäumen fest verschlossen und der Ort der Gelassenheit und Feierlichkeit geprägt von Morgendämmerung und antiken Glöckchen. Anders als sonst bei Tempeln sahen wir weder Pilger noch Weihrauchschwenker. Nach einer ganzen Weile kam der Abt heraus und führte uns in den Tempel, in dem Mönche sangen und buddhistische Schriften rezitierten. Nachdem wir Platz genommen und Tee serviert bekommen hatten, wurden uns die kalligrafischen Arbeiten des Abtes gezeigt und Fangbai gefragt, wie man sie verbessern könne. Der Abt liebte Kalligrafie und Malerei, spielte in seiner Freizeit ziemlich gut Pingpong und war eng verbunden mit Fangbai. Das Abendessen war schlicht, aber wir waren mehr als berührt vom Enthusiasmus des Abtes.

Nach dem Abschluss an der CAFA arbeitete Fangbai als Dozent an der Tianjin Academy of Fine Arts und unterrichtete später in Beijing. Auch wenn er nur gelegentlich in seine Heimatstadt zurückkehrte, hatte er eine gute Beziehung zu ihren Einwohnern und Literaten bewahrt und freute sich über Treffen mit ihnen, um über Poesie und Kunst zu diskutieren. Hunan ist die Heimat vieler Talente, darunter anerkannte zeitgenössische Künstler. Qi Baishi, Mao Yan und Zhang Fangbai sind drei davon, deren Talent im ehemaligen »Staat des Chu« besonders herausragt. Dabei sind die Menschen hier typischerweise kräftig gebaut und von robustem Geiste. Von kleiner Statur, hat Zhang eine gute Konstitution, praktiziert unter der Leitung von bekannten Lehrern täglich Tai Chi und zeigt sich als entschlossener Meister künstlerischer Praxis voller Kompetenz und Spannkraft, wie sie auch im Neoexpressionismus in Deutschland und dem Abstrakten Expressionismus Japans zu finden sind. Werke wie *Unbesiegbare Adler*, die *Pagode*-Serie oder *Verfestigung*, zeigen allesamt eine geschickte und feierliche Strichführung, mit subtilen Veränderungen in den Schwarz-, Weiß- und Grautönen und eine robuste und unachgiebige Kraft, die mit seiner langjährigen Arbeit und deren Anstrengungen in enger Verbindung stehen.

Im Spätherbst 2015 besuchten der amerikanisch-chinesische Sammler Huang Gang und ich Fangbai in seinem Atelier, um seine neuen Arbeiten anzusehen. Mit dem scharfen Blick eines erfahrenen Sammlers interessierte sich Gang vor allem für zeitgenössische chinesische Arbeiten, die von orientalischer und westlicher Kultur durchdrungen waren. Schon viele Jahre als Sammler tätig, verkauft Gang niemals Kunstwerke und ist auch nicht an Markttrends interessiert. Nachdem er Fangbais Werke gesehen hatte, erwarb er sofort zwei großformatige Adlerbilder. Ich fragte ihn nach seiner Meinung zu den Arbeiten. Er erklärte, dass sie, oberflächlich betrachtet, Adler, Pagoden und Vasen abbildeten, doch dass die Essenz dieser Darstellungen im Ethos der chinesischen Landschaftsmalerei läge, die in ihrer exakten Behandlung von Schwarz, Weiß und Grau und der starken Verwurzelung in traditionellen Maltechniken, unter dem Gebrauch westlicher Pigmente, chinesische Empfindungen ausdrücke. Er wies auch darauf hin, dass der Strichwechsel präzise, auf den Punkt und makellos in seiner Anwendung sei. So sieht es der Sammler und verweist damit auch auf die Anerkennung des Künstlers am Markt.

An einem eiskalten und windigen Tag im Winter 2016 kamen Beate Reifenscheid, die Direktorin des Ludwig Museum, Zhu Qingsheng, Tan Ping, Wang Xiaosong, Huang Liaoyu und Xiang Fangzhou zusammen, um über eine Ausstellung für Künstler, die in Deutschland studiert hatten, am Liu Haisu Art Museum in Shanghai zu reden, die dann am Ludwig Museum ihre Fortsetzung finden sollte. Nach dem Treffen fragte Beate Reifenscheid mich, ob ich wisse, wie man zu Zhang Fangbais Atelier käme. Ich erklärte, es befände sich in Song Zhuang. Da sie ihm einen Besuch abstatten wollte, war ich gern bereit, sie zu begleiten. Am nächsten Tag gingen wir







